

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-51, Fax: -40

Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei sind zwei Fotos von Achim Grill s. (Nachruf
in der Rubrik „Aus den Verbänden) und einen
Artikel über die Gedenkveranstaltung in Tost.
Eine interessante und informative Lektüre
wünscht Ihnen
Irina Bitter

Bleiben Sie gesund!!!

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Verleihung der Ehrendoktorwürde an Wolf Biermann verschoben

[sueddeutsche.de](https://www.sueddeutsche.de)

30 Jahre Wiedervereinigung – Ausstellung im Kreishaus

Mit Tränen durchs Brandenburger Tor

[azonline.de](https://www.azonline.de)

Was von der ehemaligen DDR übriggeblieben ist?

Akteure sagen Gesprächsrunde vor Ort ab. Als
Ausweichmöglichkeit startet ein Livestreaming
auch im Nachgang wird es möglich sein, sich das
Gespräch online anzuhören.

[blick.de](https://www.blick.de)

Diskussion über Treuhand im Bildungsforum

"Privatisierung auf Deibel komm' raus"

pnn.de

Stalin und die Deutschen

Der Stalin-Kult war einer der Gründungspfeiler der jungen DDR. Selbst als in Moskau schon die Verbrechen des Genossen Stalin gegeißelt wurden, hielt die Ost-Berliner Nomenklatur ihm die Treue. (Video ca. 44:00 Min

ardmediathek.de/rbb

Buchvorstellung: "Diener zweier Herren?" von Inga Markovits

Diener zweier Herren? DDR-Juristen zwischen Recht und Macht
Online-Gespräch zum gleichnamigen Buch

youtube.com

faz.net

„Versöhnung ist immer ein gutes Geschäft“

Mitte der 80er-Jahre wurde Gilbert Furian von der Stasi verhaftet und zu mehr als zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach 1989 traf er den Mann wieder, der ihn damals monatelang verhört hatte.

berliner-zeitung.de

BEN WAGINS LEBENSWERK GESICHERT

Nach 30 Jahren soll die Mauerstiftung den Gedenkort

„Parlament der Bäume“ übernehmen

berliner-woche.de

Keine andere Flucht aus der DDR war so spektakulär wie diese

Am Freitag, 30. Oktober, ist Wetzel zum zweiten Mal seit 2018

zu Gast im Reeser Bürgerhaus, Markt 1.

niederrhein-nachrichten.de

TSCHECHIEN

Vizepräsident des tschechischen Fußballverbandes zurückgetreten

... sowie Stasi-Vergangenheit schon seit mehreren Jahren Korruption und Machtmissbrauch vorgeworfen worden.

deutschlandfunk.de

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG

Kranzniederlegung am Gedenkstein Frauenzuchthaus in Hoheneck

Für das kommende Wochenende hatte die UOKG einen Bundeskongress politisch verfolgter Frauen in der DDR unter dem Titel "Nach 30 Jahren das Schweigen brechen" geplant. Nach langer und reiflicher Überlegung wurde dieser Kongress in der vergangene Woche coronabedingt abgesagt. Dennoch wird es am 23. Oktober eine Kranzniederlegung geben.

Um 15:00 Uhr treffen sich Vertreter der UOKG, darunter der Bundesvorsitzende Dieter Dombrowski, des Forums für politisch inhaftierte und verfolgte Frauen, der Gedenkstätte Frauenzuchthaus Hoheneck und der Stadt Stollberg, vertreten durch den Oberbürgermeister Marcel Schmidt, zur Kranzniederlegung. Die UOKG wird diese Gedenkveranstaltung filmen und auf ihrer Homepage und ihrem Youtube-Kanal „UOKGNews“ zur Verfügung stellen. Zudem hat der Ministerpräsident des Freistaats Sachsen, Michael Kretschmer, eine Videobotschaft übermittelt, welche über „UOKGNews“ abrufbar ist. Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG):

„Wir mussten schweren Herzens den Kongress coronabedingt nun schon zum zweiten Mal verschieben. Viele Frauen hatten sich schon lange auf diese Veranstaltung gefreut. Mit der nun geplanten Gedenkveranstaltung wollen wir zum einen Präsenz zeigen und zum anderen an die betroffenen Frauen zumindest virtuell einige Worte richten. Wir hoffen dann im nächsten Jahr alle zu sehen.“

uokg.de

Grußwort des sächsischen Ministerpräsidenten zum Kongress...

uokg.de

Nachruf

Achim Grill 17.12.1937 - 28. Februar 2020

Mit großem Bedauern haben wir erst jetzt erfahren, dass unser Gründer und ehemaliger Vorsitzender der

"Interessengemeinschaft Zwangsausgesiedelter Sachsen-Anhalt"

Achim Grill bereits am Freitag, dem **28. Februar 2020 verstorben ist.**

Achim Grill starb nach längerer, schwerer Krankheit. Er hatte 2010 seine Aktivitäten aufgegeben und litt sehr unter den vielen, wenig erfolgreichen Aktivitäten. Es regte ihn zu sehr auf, sodass er mich vor einigen Jahren bat, ihm keine E-Mail-Informationen zuzuschicken, Auch wir, SED-Zwangsausgesiedelte - (nach internationalem Recht) Deportierte aus der Prignitz und dem Berliner Randgebiet, gehören zum Verband. Wir sind sehr betroffen, dass unser, über lange Jahre

höchst aktiver Vorsitzender, von uns gegangen ist.
Achim Grill wurde am 17.12.1937 im heutigen Land Sachsen-Anhalt geboren. Er wuchs in Barneberg im Elternhaus mit dem väterlichen Zimmermannsbetrieb auf. Er erlebt als 14-jähriger mit seiner Mutter, ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, als der Vater im Krankenhaus liegt, das schlimmste, einschneidendste, unvergesslichste und prägendste Erlebnis seines Lebens.

In frühen Morgenstunden sitzen Mutter und Sohn am Frühstückstisch. Nahezu überfallartig tauchen mehrere Uniformierte und Zivilbeamte bei den Beiden auf und verkünden die verlogenen, hinterlistigen Worte:
"Sie haben zu Ihrem eigenen Schutz das Grenzgebiet zu verlassen!! Bis zum Mittag haben Sie Zeit ihre privaten Sachen zu packen!" Schwer erschüttert, verzweifelt, wortlos, schluchzend ist die Mutter am Zusammenbrechen und auch für den 14jährigen bricht eine Welt zusammen.

An dieser Stelle halte ich es für wichtig, auch als Betroffener und Autor dieses Nachrufs, die schweren Verbrechen der SED darzustellen. Bei der ersten großen Aktion im Mai/Juni 1952 waren 8000 Bürger betroffen, von der SED genannt Aktion "Ungeziefer". Noch einmal wurden 1961 3500 Bürger deportiert/ Zwangsaus-gesiedelt und bei diversen Einzelfällen bis in die 80er Jahre waren weitere Familien betroffen.

Typisch für diese Aktionen der SED-Diktatur waren:

- die höchst geheime Vorbereitung ausschließlich durch SED- und Stasi-Mitglieder
- der Bruch der zu dieser Zeit gültigen DDR-Verfassung an den eigenen Bürgern
- dass diese Deportationen nach internationalem Recht und nach dem Völkerrecht waren.

Dazu müssen wir Opfer, beschämend für die Politik und deren Aufarbeitung, auf die schweren Fehler aufmerksam zu machen:

- die Einordnung der "Deportation" als Verwaltungsunrecht (Juristen lächeln darüber nur) und
- der Unwille ein Gesetz zur Rehabilitierung und Entschädigung dieser Opfer zu beschließen! Die Politik sollte sich schämen, auf die biologische Lösung zu setzen. Ist das verfassungsgemäß und in Christlichem Sinn? Achim Grill war 1990 einer der Ersten, der dem in Thüringen gegründeten

"Bund der Zwangsaus-gesiedelten e.V." beitrug und aktiv in der Führung mitwirkte. Nach der Spaltung in zwei Verbände, 1992 war er im Vorstand der in Schwerin gegründeten

"Föderativen Vereinigung Zwangsausgesiedelter e.V."

Als der Vorstand dieses Vereins Jahre später aus Verzweiflung und Enttäuschung über die Reaktion der Politik den Kampf um die Aufarbeitung einstellte und sich auflöste, gründete Achim Grill die "Interessengemeinschaft Zwangsausgesiedelter Sachsen-Anhalt". Er war einer der aktivsten und engagiertesten Kämpfer für unsere Opfergruppe.

Er nahm jede Möglichkeit wahr, für die Opfer gegenüber der Politik einzutreten und vertrat diese auch in der UOKG. Dass er manchmal

auch bei seinen Aktivitäten missverstanden wurde, machte einige Mitglieder von uns sehr betroffen.

Mehrere Jahre nach der Einheit wurde gesetzlich geregelt, dass Zwangsausgesiedelte, die ihre Häuser an den SED-Staat verkauft hatten, diese zurück zu kaufen durften. Achim Grill kaufte das Haus seiner Familie zurück. Als er es zurückkaufte, war es in einem miserablen Zustand. Über Jahre sanierte er das Gebäude. Dabei wurde er einige Male durch örtliche Beamte, die schon zu DDR-Zeiten im Amt waren, bei seinen Wünschen und Anträgen behindert. Bis heute ist die Spaltung in der Bevölkerung nirgends so groß, wie im ehemaligen Grenzgebiet. Das ist auch in meiner Heimatstadt Lenzen das Gleiche. Seine Erlebnisse, von der Zwangsausiedlung bis zu den Aktivitäten mit dem eigenen Haus vor Ort und vor allem die bei der "Aufarbeitung" haben letztendlich nach 2010 dazu geführt, dass er sich ganz aus der Aufarbeitung zurückgezogen hat.

Nach langjähriger Zusammenarbeit in der Aufarbeitung möchte ich, auch im Namen vieler Mitglieder der Opferverbände sowie auch im Namen der UOKG, Achim Grill posthum Danke sagen und ihm auf diesem Wege die letzte Ehre erweisen.

CAMPUS FÜR DEMOKRATIE

Vorstellung der Compilation

Berlin, Do. 5. November 2020, ab 19.00

TOO MUCH FUTURE

Punkrock GDR 1980–1989

Ob in der Provinz oder in den Großstädten: Punks fielen ins Auge und veränderten in den 1980er Jahren das Straßenbild der DDR. Ihre Musik war schrill, laut und oft verboten – Konzerte waren meist nur in privaten oder kirchlichen Räumen möglich. Das nonkonforme Auftreten der Punks passte nicht in das Idealbild der Staatsmacht – die Szene geriet in das Visier der Geheimpolizei der DDR.

Die Compilation „Too Much Future – Punkrock GDR 1980–1989“ widmet sich Punkbands, deren Existenz in der DDR illegal war und die von der Staatssicherheit verfolgt wurden. Einige von ihnen spielten nie vor Publikum.

Herausgeber Henryk Gericke führt durch den Abend und liest aus der umfangreichen Begleitpublikation. Er spielt Songs von bekannten DDR-Punkbands, wie „Planlos“ und „L'Attentat“ oder den weniger bekannten wie „Konstruktives Liebes Kommando“ und „Küchenspione“. Einige der Songs sind nach jahrelangen Recherchen zum ersten Mal auf einer Bühne zu hören. Sie werden begleitet von bildlichen Eindrücken der Punkszene aus den Beständen des Archivs der DDR-Opposition.

Henryk Gericke war Teil der Ostberliner Punkband „The Leistungsleichen“. Gericke ist Autor und Herausgeber von Büchern und Texten zur DDR-Subkultur, Kurator der Ausstellungsreihe „ostPUNK – too much future“ und Autor der gleichnamigen Kinodokumentation.
Termin: 5. November 2020, 19.00 Uhr
Ort: „Haus 22“, Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie
Ruschestraße 103
10365 Berlin

Im Vorfeld der Lesung findet ab **17.30** Uhr eine Sonderführung des Archivs der DDR-Opposition und des Stasi-Unterlagen-Archivs statt. Beide Archive zeigen die Punkszene aus verschiedenen Perspektiven. Treffpunkt: „Haus 7“, Foyer im Erdgeschoss
Aufgrund der begrenzten Kapazitäten bitten wir für die Führungen und auch für die Veranstaltung um Anmeldung per Mail unter: besuch@bstu.bund.de oder per Tel. 030 2324-6699.
Die Veranstaltung findet gemäß der Auflagen der aktuellen Infektionsschutzverordnung des Landes Berlin statt. Daher ist die Teilnehmerzahl auf 50 Personen begrenzt. Der Veranstaltungsort ist nicht barrierefrei zugänglich.
Veranstalter: Robert-Havemann-Gesellschaft e. V.,
Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen
Die Robert-Havemann-Gesellschaft wird gefördert durch:

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Naturschutzbewegung

Wie DDR-Schüler die Umwelt retten wollten
mdr.de

Angela Davis und die DDR. Rosen für die Staatsfeindin

faz.net

Namenlos, planlos, unerwünscht

Antwort auf die Frage, wie Stasi-Chef Mielke die unliebsamen DDR-Punks loszuwerden versuchte.
sueddeutsche.de

Kaderschmiede DHfK

Spitzensportler, geheime Trainingsgeräte und Doping
mdr.de

Staatsmacht am Ende - NVA und Volkspolizei im Herbst 1989

mdr.de

Buch

Grit Poppe

Verraten

Dressler Verlag, 2020, 336 Seiten, 12 Euro

Wie Jugendliche zu Stasispitzeln wurden. Die Betroffenen haben aus Scham viele Jahre lang geschwiegen. Jetzt erzählt die Autorin Grit Poppe in ihrem Jugendroman „Verraten“ die Geschichte von Jugendlichen, die von der DDR-Staatssicherheit rekrutiert wurden.

deutschlandfunkkultur.de

Buch

Marko Martin

Die verdrängte Zeit

Klett-Cotta, Stuttgart 2020; 426 S., 24,- €, als E-Book 18,99 €

In Die verdrängte Zeit erzählt er locker schweifend von der Kultur, die aus der DDR stammt. Ausgangspunkt ist eine launige ostwestliche Abendgesellschaft von heute, auf der die kulturellen Hinterlassenschaften Ost und West abgeglichen werden. Und Martin beginnt seine DDR-Archäologie: *Filme wie Die Legende von Paul und Paula* sind ebenso dabei wie der Defa-Ober [weiter](#)

Buch

Sabine Michel / Dörte Grimm

Die anderen Leben - Generationengespräche Ost

Mit Fotografien von Ute Mahler

Verlag be.bra wissenschaft. Berlin 2020

200 Seiten, Taschenbuch, ISBN: 978-3-89809-179-4, 20,00 Euro

In den zehn anonymisierten Gesprächen geht es dann erstaunlich in die Tiefe: Annet, aus Sachsen, hat nie etwas kritisch hinterfragt. Beim letzten FDJ-Treffen der DDR war sie dabei. Ihr leiblicher Vater war Major bei der Stasi. Seine Welt, der er bis heute nachhängt, endet mit dem Mauerfall. Heute steht er Putin, Pegida und Verschwörungstheorien nah. Ihr damaliger Freund, SED Mitglied, wusste vom Stasivater, trennte sich von ihr und wählte statt PDS die mdr.de

Buch

Gunnar Decker

Zwischen den Zeiten. Die späten Jahre der DDR

Aufbau Verlag, Berlin 2020.

432 S., geb., 28,00 EUR

... Der Mehrwert dieses keinem Genre zuzuordnenden, ausgesprochen gut zu lesenden Buches ist es, dass es eine umfängliche Gesamtschau des verwobenen deutsch-sowjetischen künstlerisch-intellektuellen Milieus, seines Wirkens und seiner Werke seit der zweiten Hälfte der siebziger Jahre bietet.

faz.net

Buch

Ralph Rothmann

Hotel der Schlaflosen

Suhrkamp Verlag 2020, 200 Seiten, 22 Euro

Im neuen Erzählband kommen vielfältige Figuren vor: Erwachsene und Kinder, eine Geigerin, ein Maurer, Hilfsarbeiter, Pferdehalter, Figuren aus den verschiedensten Milieus. In der ersten Geschichte geht es um den sowjetischen Schriftsteller Isaak Babel, der mit seinem Erzählzyklus „Die Reiterarmee“ von 1926 berühmt geworden ist. Er wurde später im Zuge der stalinistischen Säuberungen 1940 hingerichtet.

deutschlandfunkkultur.de

Buch

Daniela Münkel (Hg.), Georg Herbstritt

Die DDR im Blick der Stasi 1963

Reihe: Die DDR im Blick. Die geheimen Berichte an die SED-Führung
Vandenhoeck & Ruprecht, 320 Seiten, Göttingen 2020

ISBN 978-3-525-31101-1, 30,00 €

[mehr](#)

Georg Herbstritt, Historiker beim BStU und Bearbeiter des Bandes, beschreibt im Gespräch Editionsausgabe 1963 auf dem YouTube-Kanal des Stasi-Unterlagen-Archivs einige markante Entwicklungen des Jahres: <https://t1p.de/glu8>

presseportal.de

Buch

Gunnar Decker

Zwischen den Zeiten

Aufbau Verlag, Berlin 2020, 28 Euro.

Und so kann er schon fast nur anhand von Buchtiteln die komplette Geistesgeschichte der späten DDR nachzeichnen. Angefangen von Strittmatters „Wundertäter III“ über Maxie Wanders „Guten Morgen, du Schöne“, Christa Wolfs „Kassandra“ und „Störfall“ bis zu Christoph Heins „Tangospieler“ und „Die Ritter der Tafelrunde“ oder Volker Brauns „Hinze-Kunze-Roman“ oder „Die Übergangsgesellschaft“.

l-iz.de

DIVERSES

"Porträt ihrer Zeit"

Stefan Aust verfilmt Angela Merkels Leben

br.de

Debatte über politische Künstler

Was die Fälle Maron und Levit verbindet

[tagesspiegel.de](https://www.tagesspiegel.de)

Nach Trennung von ihrem Verlag S. Fischer

Monika Maron sieht sich als Opfer

[tagesspiegel.de](https://www.tagesspiegel.de)

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Point Alpha Stiftung

Rasdorf/Geisa. Spannende Themenvielfalt & namhafte

Referente Veranstaltungsprogramm für das zweite Halbjahr 2020

[osthessen-news.de](https://www.osthessen-news.de)

Online-Werkstattgespräch

Di. **27. Oktober** 2020, **19.00**

UNANGEPASST

Repressionserfahrungen von Frauen in der DDR

Die Reihe richtet den Fokus auf Frauengruppen, die politisch, sozial oder (sub-)kulturell von den sozialistischen Normen abwichen. Expertinnen und Zeitzeuginnen stellen in einem Online-Werkstattgespräch den aktuellen Forschungsstand vor und vermitteln die Perspektive der Betroffenen.

"Die politische Dimension des Privaten. Künstlerinnen und Geschlechterdifferenz in der zweiten Öffentlichkeit der DDR"...mit der Kunstwissenschaftlerin

Angelika Richter moderiert von der Künstlerin und Autorin Elske Rosenfeld

In den unabhängigen Kunstszene der späten DDR thematisierten und kritisierten Frauen tradierte Vorstellungen von Geschlecht – mit Performances, Modeschauen, Keramiken, fotografischen Serien, Selbstinszenierungen. Diese Künstlerinnen erfuhren mitunter mehrfache Ausgrenzungen: als unangepasste Künstlerinnen in der DDR und als Frauen in einer männerdominierten Kunstszene. Die Kunstwissenschaftlerin Angelika Richter hat diese Ausschlüsse anhand der Biografien und des Schaffens dieser Künstlerinnen erkundet. Sie gibt einen Einblick in ihre wissenschaftliche Arbeit. Das Gespräch wird moderiert von der Künstlerin und Autorin Elske Rosenfeld.

Die Veranstaltung findet online über Zoom statt. Für die Teilnahme registrieren Sie sich bitte bis 26. Oktober 2020 unter folgendem Link:

https://zoom.us/webinar/register/WN_J9QYHnSqTK-p1lsg0X6BVg

Nach Ihrer erfolgreichen Registrierung erhalten Sie eine automatische Mail mit den Zugangsdaten zur Veranstaltung.

[Veranstaltungsflyer \(pdf\)](#)

!!! Abgesagt!!!

Perleberg, Di. 27. Oktober 2020, 14.00 - 19.00

[Das Ende der Stasi im Kreis Perleberg und Bürgerberatung](#)

Abgesagt: Zu unserem Bedauern müssen wir die Veranstaltung leider absagen. Die Aufarbeitungsbeauftragte des Landes Brandenburg und die Frankfurter Außenstelle des BStU ergreifen diese besondere Maßnahme zur Senkung des Infektionsrisikos. Wir bitten um Ihr Verständnis und wünschen Ihnen allen, gesund zu bleiben. 17:00 - 19:00 Vortrag und Gespräch Das Ende der Stasi Die Macht der SED, der herrschenden Partei in der DDR, beruhte auf drei Säulen: der Präsenz der sow-jetischen Besatzungsmacht mit 350.000 Soldaten, der tödlich gesicherten Grenze zur Bundesrepublik und...

Ort: Altes Fernmeldeamt Perleberg

Karl-Marx-Str. 1

19348 Perleberg

Berlin, Di. 27. Oktober 2020, 18.00 !!! Abgesagt!!!

Vor 75 Jahren - (M)eine Jugend in sowjetischen Terrorlagern

Wolfgang Lehmann

Abgesagt wegen Erkrankung des 91-jährigen Referenten!

Im Oktober 1945, also vor genau 75 Jahren wurde Wolfgang Lehmann mit 16 Jahren unter dem unbegründeten Verdacht als Werwolf, einen Anschlag verübt zu haben, von den Sowjets verhaftet, gefoltert und zum „Geständnis“ gepresst. Zunächst kam er ins Speziallager Ketschendorf, danach 1947 nach Sibirien. Vor 70 Jahren kehrte er als 21-Jähriger von dort zurück.

ACHTUNG:

Bitte beachten Sie, dass auf Grund der bestehenden Corona-Hygieneregeln eine telefonische oder schriftliche Anmeldung per Post oder E-Mail mit Angabe von Adresse und Telefonnummer notwendig ist und Ihre Teilnahme von uns, wegen der begrenzten Platzanzahl, bestätigt sein muss. Der Zugang kann nur mit Maske erfolgen! Weitere Informationen dazu unter: https://gedenkbibliothek.de/download/Hygienekonzept_2020-09-16_final.pdf

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus / Stalinismus e.V.

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Gesprächsabend

Wittenberge, Mi. 28. Oktober 2020, 18.30

„Wandelzeiten Zeitenwandel“ bietet die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit vielen Partnerinnen und Partnern anlässlich des 30jährigen Jubiläums der Deutschen Einheit verschiedene Veranstaltungsformate für unterschiedliche

Zielgruppen an. Hierzu gehört das Gesprächsangebot zum Jahresthema, bei welchem wir mit Menschen in ihrem Ort, ihrem Verein oder anderen Runden ins Gespräch zu den vielfältigen Erfahrungen der Aufbruchsjahre 1989/1990 in der jeweiligen Region kommen möchten. [mehr](#)

Ort: Kultur- und Festspielhaus,
Paul-Lincke-Platz 1
19322 Wittenberge

Ausstellung im Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt
Erfurt, **02. November 2020 - 28. Februar 2021**, 09.00 - 18.00

„Überwachen. Verängstigen. Verfolgen: Stasi. Die Geheimpolizei der DDR“

„Genossen, wir müssen alles wissen“: So lautete das Motto, das der DDR-Minister für Staatssicherheit, Erich Mielke, seinen Mitarbeitern vorgab. Mit diesem Wissen sollten sie die "Feinde" der SED aufdecken und unschädlich machen, um die Herrschaft der SED in der DDR sicherzustellen. Eine Ausstellung im Stasi-Unterlagen-Archiv dazu ist ab 2. November zu sehen.

Zur Erfüllung dieses Auftrages verfügte das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) über weitreichende Befugnisse: Es war gleichzeitig innenpolitische Geheimpolizei, Ermittlungsbehörde und Auslandsnachrichtendienst. Im Jahr 1989 waren rund 91.000 hauptamtliche Mitarbeiter für die Stasi tätig. Sie wurden durch ein Netz von etwa 189.000 inoffiziellen Mitarbeitern (IM) verstärkt. Die IM lieferten umfangreiche Informationen aus allen Bereichen des Lebens.

Die Ausstellung vermittelt wichtige Grundkenntnisse über die Tätigkeit des MfS. Anhand von fünf Themenbereichen - Jugend, Reisen, Kultur, Kirche und Sport - zeigt sie, wie die Stasi den Alltag der Bevölkerung überwachte und kontrollierte. Ausgewählte Einzelschicksale verdeutlichen, was "Bearbeitung" und „Zersetzung“ durch die Stasi für die betroffenen Menschen bedeutete.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt
Petersberg, Haus 19
99084 Erfurt

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

HINWEIS: Auf Grund des Hygienekonzeptes können max. 10 Besucher zeitgleich die Ausstellung besichtigen. Bitte beachten Sie die vor Ort geltenden Hygienevorschriften und bringen Sie Ihren eigenen Mund-Nasen-Schutz mit.

Podiumsdiskussion

Berlin, Di. 03. November 2020, 18.00 – 19.30

"Weißt du noch?" Woran wir uns erinnern

Die Weitergabe von Erinnerungen ist vielfältig. Auch der Blick auf die Vereinigung der beiden deutschen Staaten oder die Transformationsprozesse in Deutschland und Ostmitteleuropa ist bei den Beteiligten sehr unterschiedlich. Während die einen den Start in ein neues Leben in Freiheit mit vielfältigen Chancen und Möglichkeiten betonen, denken andere heute vor allem an Schwierigkeiten und Belastungen, die die neue Zeit mit sich brachte. Angesichts dieser

differenten Wahrnehmung stellt sich die Frage nach der Rolle, der Funktion und den Mechanismen des individuellen und kollektiven Gedächtnisses in postdiktatorischen Gesellschaften.

Die dritte Veranstaltung der Reihe »Zukunftswerkstatt Einheit.

Hoffnungen – Veränderungen – Perspektiven« will die Erinnerungskultur nach 30 Jahren deutscher Einheit thematisieren. Wie erinnern sich die Menschen in Deutschland und Ostmitteleuropa heute an das Ende der kommunistischen Diktaturen und die anschließende politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformation ihrer Länder? Wie vereint sind sie in ihrem Blick auf die Vergangenheit? Welche Unterschiede gibt es im europäischen Vergleich? Wie kann es gelingen, eine gemeinsame, verbindende Erinnerungskultur in Bezug auf die jüngsten Veränderungen in Deutschland und Europa zu schaffen?

Sie können den Livestream am 3. November 2020 ab 18:00 Uhr unter folgendem Link abrufen: www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/livestream

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Bürgerberatungs- und Informationstag

Erfurt, Di. 03. November 2020, 12.00 - 18.00

Wie kann ich meine Stasi-Akte einsehen?

Das Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt (BStU) bietet in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, dem ehemaligen Stasi-Gefängnis, allen Interessierten am 03. November 2020 die Möglichkeit, sich rund um das Thema Akteneinsicht beraten zu lassen und einen Antrag zu stellen. Es werden die gesetzlichen Regelungen für die Akteneinsicht erläutert, zum Beispiel, wie der Zugang zu Stasi-Unterlagen zur eigenen Person oder zu verstorbenen nahen Angehörigen beantragt wird und wie man Kopien aus Unterlagen sowie die Klarnamen von inoffiziellen Mitarbeitern erhalten kann. Wer einen Antrag auf Einsichtnahme in Stasi-Unterlagen stellen möchte, wird gebeten, ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Beratungsinitiative SED-Unrecht) berät zu den Rehabilitierungsmöglichkeiten nach den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen und den daran geknüpften sozialen Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen.

Ort: KUBUS der Stiftung Ettersberg

Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße (ehem. Stasi-Gefängnis)

Andreasstraße 37 a

99084 Erfurt

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Bitte beachten Sie die vor Ort geltenden Hygienevorschriften und bringen Sie Ihre eigene Mund-Nasen-Schutz-Maske mit.

Vortrag, Zeitzeugengespräch

Potsdam, Do. 5. November 2020, 18.00

Von der Ausnutzung zur Verdrängung: Die Enteignung mittelständischer Betriebe in der DDR 1972

die Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur und das Moses Mendelssohn Zentrum laden Sie ein zur nächsten Veranstaltung der Veranstaltungsreihe „Potsdamer Gespräche“, die in diesem Jahr unter dem Motto „Streitfall Geschichte. Umgang mit dem historischen Erbe“ steht: Im Jahr 1972 wurden in der DDR, von der SED veranlasst, im Rahmen einer Kampagne 11.000 mittelständische Betriebe enteignet. Diese Familien-, halbstaatlichen oder Genossenschaftsbetriebe waren vor allem im Konsumgüterbereich tätig. Vorübergehend arbeiten die alten Eigentümer noch als Betriebsleiter weiter. Hierzu gehört auch das traditionsreiche optische Unternehmen Scharnbeck in Rathenow. Dr. Frank Ebbinghaus hält einen Einführungsvortrag. Er hat sich tiefgründig mit der Mittelstandspolitik in der DDR beschäftigt und darüber auch seine Dissertation geschrieben „Ausnutzung und Verdrängung. Steuerungsprobleme der SED-Mittelstandspolitik 1955- 1972“. Nach dem Vortrag findet unter Moderation des Historikers Rainer Potratz ein Gespräch mit Dr. Ebbinghaus und den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen Hannelore Scharnbeck und ihrem Sohn Stefan statt. Das Publikum wird in das Gespräch einbezogen.

Vortrag von Dr. Frank Ebbinghaus, im Anschluss Zeitzeugengespräch mit Hannelore und Stefan Scharnbeck, 1972 in Rathenow enteignete Optiker, Moderation: Rainer Potratz (LAKD)

Achtung: geänderter Ort:

Ort: Potsdam Museum

Am Alten Markt 9

14467 Potsdam

Um Anmeldung wird gebeten:

aufarbeitung@lakd.brandenburg.de

Telefon: 0331 / 23 72 92 – 0

Berlin, Di. 10. November 2020, 18.00

EinBlick in zwei Welten. Das Ende der DDR als Glücksfall der Geschichte

Dr. Gerhard Barkleit, der Historiker stellt in Kooperation mit dem OEZ Berlin Verlag sein Buch vor.

Das Buch reflektiert einen Systemvergleich von DDR und Bundesrepublik, der zum einen die Abrechnung mit der SED-Diktatur bedeutet. Zum anderen werden Chancen aufgezeigt, die sich dank der Wiedervereinigung nun auch den Ostdeutschen bieten. Abrechnung bedeutet dabei keineswegs, die ehemals real existierende DDR als die Hölle und das demokratisch verfasste, wieder vereinte Deutschland als das Paradies zu beschreiben. Methodisch wird dieser Systemvergleich durch einen Wechsel von biografischen und systematischen Kapiteln geleistet, ergänzt durch einen Seitenstrang, der die zarten Anflüge von Kritik an systembedingten

Dilemmata durch renommierte Literaten der DDR reflektiert, und sich wie ein roter Faden durch die Geschichte zieht.

ACHTUNG:

Bitte beachten Sie, dass auf Grund der bestehenden Corona-Hygiener Regelungen eine telefonische oder schriftliche Anmeldung per Post oder E-Mail mit Angabe von Adresse und Telefonnummer notwendig ist und Ihre Teilnahme von uns, wegen der begrenzten Platzanzahl, bestätigt sein muss. Der Zugang kann nur mit Maske erfolgen! Weitere Informationen dazu unter: https://gedenkbibliothek.de/download/Hygienekonzept_2020-09-16_final.pdf

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus / Stalinismus e.V.
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin